

Berlin 23. Dezember 2021



Ein Höhepunkt in der bürgerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Russland im Jahr 2021 war vom 28. bis 30. Juni 2021 die XVI. Deutsch-Russische Städtepartnerkonferenz in Kaluga, an der trotz Einschränkungen durch die Corona-Pandemie und der kurzzeitigen Erklärung von Russland zum „Virusvariantengebiet“ mehr als 350 Vertreterinnen und Vertreter von deutschen und russischen Kommunen sowie von in Städtepartnerschaften aktiven zivilgesellschaftlichen Organisationen teilnahmen

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder und Freunde des Bundesverbandes Deutscher West-Ost-Gesellschaften,

das Jahr 2021 neigt sich dem Ende zu, Anlass um auf ein weiteres ungewöhnliches Jahr zurückzublicken. 2021 hat den BDWO und seine Mitglieder erneut vor große Herausforderungen gestellt, denn weiterhin wirken sich die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen negativ auf unsere Partnerschaftsarbeit aus. Doch zumindest gab es 2021 wieder mehr Veranstaltungen und persönliche Begegnungen, auch wenn die Einreise für Bürger aus den Partnerländern nach Deutschland weiterhin nur schwer, wenn überhaupt möglich ist. Doch Zoom-Sitzungen und -Begegnungen ersetzen auf keinen Fall die persönlichen Begegnungen, trotzdem werden wir wohl auf Dauer oder immer wieder damit leben müssen. Zumindest gab es wieder Präsenzveranstaltungen. Auch die XVI. Deutsch-Russische Städtepartnerkonferenz im Juni in Kaluga, war trotz aller Widrigkeiten ein Erfolg. Persönlicher Austausch und Begegnungen standen auch im Mittelpunkt unser Veranstaltungen in der Botschaft der Russischen Föderation und in der der Republik

Belarus. Nun hoffen wir, dass die für 2022 geplanten Konferenzen in Essen und Brest in Präsenz durchgeführt werden können, ebenso wie unsere Feier zum 25-jährigen Bestehen des BDWO am 10. Juni 2022 in Heinsberg – die Jubiläumsfeier hatten wir schon vorsorglich aus dem Oktober 2021 in den Juni 2022 verlegt, damit die Durchführung einer Präsenzveranstaltung mit hoher Wahrscheinlichkeit gesichert werden kann.

Wir blicken also durchaus optimistisch auf die vor uns liegenden Konferenzen und Veranstaltungen, auch wenn uns der Blick auf die offiziellen Politik und die Beziehungen insbesondere zu Russland und Belarus nicht unbedingt optimistisch stimmen können. Die neue Bundesregierung hat ihr Amt vor einigen Wochen angetreten und noch ist unklar, wie sich die Beziehungen weiter gestalten werden. Viel kann man jetzt über eine „wertebasierte Außenpolitik“ und eine „Feministische Außenpolitik“ lesen unter anderem im Koalitionsvertrag – Links zu durchaus interessanten Interviews, Aufrufen und Beiträgen enthält dieser Rundbrief am Ende.

Leider lassen die ersten Äußerungen nicht allzu viel Gutes erhoffen oder zumindest Verständnis für die gemeinsame Vergangenheit erwarten, so wenn beispielsweise die neue Verteidigungsministerin Christine Lambrecht vor ihrem Besuch der 570 faktisch in Litauen stationierten deutschen Soldaten im Interview erklärt: „Aktuell müssen wir Putin und seine Umgebung ins Visier nehmen.“ Wie derartige Formulierungen aus dem Mund der Ministerin, die in Friedenszeiten die höchste Vorgesetzte aller Soldaten ist und die Befehls- und Kommandogewalt über die Streitkräfte ausübt, im 80. Jahr nach dem Überfall auf die Sowjetunion auf die russische Seite wirken mag, dazu kann sich jede/r selbst Gedanken machen. Ebenso wie zu der mit „Mehr Kalten Krieg wagen!“ überschriebenen Spiegel-Kolumne (20. Dezember 2021) von Nikolaus Blome (ehemaliger stellvertretender Chefredakteur und Politikchef der »Bild«-Zeitung, ehemaliges Mitglied der Spiegel-Chefredaktion und Leiter des Spiegel-Hauptstadtbüro, seit August 2020 Leiter des Politikressort bei RTL und n-tv). Seine Kolumne endet mit „Und ich verstehe nicht, warum sich niemand auch nur den Versuch traut. Und ein bisschen mehr Kalten Krieg wagt.“

Hoffen wir, dass nicht diese Stimmung in Politik und Leitmedien in den nächsten Monaten die Oberhand in der deutschen Gesellschaft gewinnt, sondern weiterhin die Mehrheit der Bürger und Bürgerinnen für ein partnerschaftliches Verhältnis zu unseren Nachbarn im Osten eintritt.

Zum Jahreswechsel senden wir Ihnen ein herzliches Dankeschön für die Zusammenarbeit im letzten Jahr und wünschen Ihnen schöne Feiertage und ein hoffentlich erfülltes, erfolgreiches, gesundes und vor allem ein friedliches Jahr 2022!

Koalitionsvertrag und Stimmen zur künftigen Aussenpolitik

[Abschnitt Außenpolitik Koalitionsvertrag 2021-2025](#)

Tagespiegel vom 26. November 2021

Der Koalitionsvertrag steht: Was wird die Ampel in der Außenpolitik anders machen als Angela Merkel? Ein Gespräch mit **Cathryn Clüver-Ashbrook**, Direktorin der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik

<https://www.tagesspiegel.de/politik/gruenen-chefin-soll-neue-aussenministerin-werden-baerbock-wird-unser-bild-in-der-welt-veraendern/27834244.html>

Welt vom 29. November 2021

Oleksandra Matwiychuk, ukrainische Menschenrechtsaktivistin, sagt im Interview, was Europa jetzt tun muss – und was sie von der neuen deutschen Regierung erwartet.

<https://www.welt.de/politik/ausland/article235340776/Ukraine-Wenn-man-ehrlich-ist-kann-man-diese-Pipeline-nicht-bauen.html>

taz vom 1. Dezember 2021

Ein Gespräch mit **Annalena Baerbock** über Außenpolitik

<https://taz.de/Annalena-Baerbock-ueber-Aussenpolitik!/5819421/>

Aufruf vom 5. Dezember 2021

"Raus aus der Eskalationsspirale! Für einen Neuanfang im Verhältnis zu Russland". Appell von 26 ehemaligen Botschaftern und Generälen, Friedensforschern und Theologen an Nato, EU und Russland, die Eskalation bezüglich der Ukraine zu beenden und das Verhältnis zu Russland zu reparieren

https://www.johannes-varwick.de/rauf/AUFRUF_Raus-aus-der-Eskalationsspirale_05122021-3.pdf

Deutschlandfunk vom 8. Dezember 2021

Wie geht SPD in Ampelkoalition? Interview mit **Rolf Mützenich**, SPD-Fraktionsvorsitzender (zu Außenpolitik ab Minute 5:48)

<https://www.deutschlandfunk.de/wie-geht-spd-in-ampelkoalition-interview-rolf-muetzenich-spd-fraktionschef-dlf-82c1809e-100.html>

ntv vom 15. Dezember 2021

Michael Roth, langjähriger Staatsminister für Europa im Auswärtigen Amt und jetzt Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses im Bundestag, über die Russland-Krise

<https://www.n-tv.de/politik/Die-Lage-ist-verdammt-ernst-article23002081.html>

Treffen von deutsch-russischen Vereinen in der Russischen Botschaft

Am 26. November 2021 fand in der Botschaft der Russischen Föderation ein Treffen mit Vertretern von Vereinen, Freundschaftsgesellschaften, Organisationen und Initiativen, die im Bereich der deutsch-russischen Zusammenarbeit aktiv sind, statt. Organisiert wurde das Treffen von der Botschaft und dem BDWO. An der unter Coronakonformen Bedingungen durchgeführten Veranstaltung nahmen



knapp 50 Teilnehmer aus verschiedenen Vereinen und Gesellschaften teil, deren Ziel es ist, Kontakte zwischen Russland und Deutschland zu pflegen.

Der Außerordentliche und Bevollmächtigte Botschafter Russlands in Deutschland Sergej Netschajew hielt eine Begrüßungsansprache. In seiner Rede sprach er allen Teilnehmern der gesellschaftlichen Bewegungen und Organisationen in Deutschland seine Anerkennung aus, die im Bereich der Bürgerdiplomatie arbeiten, für unablässige und vielfältige Arbeit zum Beziehungsaufbau, Umsetzung von zahlreichen bilateralen Projekten in den Bereichen Kultur, Bildung, Sport, humanitärer Austausch usw. Der russische Botschafter betonte, diese Tätigkeit sei in Zeiten der Abkühlung der bilateralen Beziehungen von besonderer Wichtigkeit. Sergej Netschajew hob aber hervor, Russland blicke optimistisch in die Zukunft, auch weil die absolute Mehrheit der Deutschen und Russen in Frieden leben und gute Beziehungen zueinander

pflegen wollten. Zugleich betonte der Botschafter auf Nachfrage zu aktuellen Regierungsbildung, dass Russland in der Vergangenheit bereits mit Regierungen aus den unterschiedlichsten Parteienkonstellationen zusammengearbeitet habe.

Zu den **Aktuellen Schwerpunkten und Problemen in der Arbeit der Vereine und Gesellschaften** hielten Gerhard Laier, Vorsitzender der Deutsch-Russischen Gesellschaft Ettlingen, Regina Akhmetova und Rezeda Mukhtarullina vom Verein Freunde Baschkortostans (Halle) sowie Dr. Helgard Lörcher vom

Freundeskreis Heidelberg-Simferopol Kurzbeiträge. Einen **Blick auf die deutsch-russischen Städtepartnerschaften** warfen Kirill Wedernikow für die Städtepartnerschaft Erlangen-Wladimir und Barbara Lachhain, Vorsitzende der Gesellschaft für deutsch-russische Begegnungen Essen, für die Partnerschaft Essen-Nischni-Nowgorod. Zum Themenkomplex **Kulturaustausch und Sprache** stellte Dr. Heinz Wehmeier, stellvertretender Vorsitzender des BDWO, die Arbeit der Deutsch-Russländischen



Gesellschaft Wittenberg vor und Projektleiterin Oksana Kogan-Pech berichtet von den Erfahrungen des Russomobils. Brigitte Großmann vom Arbeitskreis 8. Mai des BDWO stellte zum Abschluss das Buch „Ost-Erkundung. Friedensbotschaft. Persönlichen Begegnungen von Menschen aus Deutschland mit Russen, Ukrainern, Weißrussen und anderen östlichen Nachbarn seit 1945“ vor.

An dem Treffen nahmen auch die Leiter einiger Abteilungen der Botschaft teil, die sich und ihre Arbeit vorstellten sowie Fragen der Teilnehmer u.a. zum Kulturaustausch und zu Visa beantworteten.

Link zur Publikation auf der Webseite der Russischen Botschaft:

<https://russische-botschaft.ru/de/2021/11/26/zum-treffen-der-mitglieder-des-bundesverbands-deutscher-west-ost-gesellschaften-berlin-26-november-2017/>

Arbeitstreffen von Aktiven in den deutsch-belarussischen Städtepartnerschaften in der Botschaft der Republik Belarus



Botschafter Denis Sidorenko begrüßte die knapp 30 anwesenden Teilnehmer in der Botschaft der Republik Belarus. Er verwies auf die schwierigen Beziehungen zwischen Deutschland und Belarus, brachte aber seine Hoffnung zum Ausdruck, dass es insbesondere auf der konkreten Projektebene weiterhin Zusammenarbeit gebe, und er hoffe, dass im Jahr 2022 die nächste Deutsch-Belarussische Städtepartnerschaftskonferenz, die aufgrund der Coronapandemie im März 2020 nicht stattfinden konnte, durchgeführt werden kann. Peter Franke, Vorsitzender des BDWO, erinnerte daran, dass in den Wochen rund um die Präsidentenwahl in Belarus und die dann folgenden Proteste und Demonstrationen im BDWO und in seinen Mitgliedsvereinen heftig darüber diskutiert wurde, wie man mit den Protesten umgehen solle bzw. inwieweit man für die eine oder andere Seite Partei ergreifen solle. Es habe sich gezeigt, dass sich in den Vereinen wie im Verband Menschen mit einem eigenen, sehr unterschiedlichen politischem Verständnis für eine

Verständigung mit den Bürgern der Nachfolgestaaten der UdSSR und Belarus einsetzen und zwar in

sehr konkreten Projekten und über politische Grenzen hinweg. Einig seien sich alle Mitglieder und Mitgliedsvereine in der konkreten bürgergesellschaftlichen Arbeit, während sie die Situation in den Partnerländern selbst durchaus sehr unterschiedlich einschätzten. In diesem Sinne gehe es bei dem Arbeitstreffen vor allem um die konkrete Arbeit vor Ort und die Zusammenarbeit mit den Partnern in Belarus.



Danach stellten sich alle Teilnehmer des Arbeitstreffens vor und berichteten über ihre Projekte und Aktivitäten seit dem letzten Treffen im Dezember 2019. Es zeigte sich, dass es überraschend viele Aktivitäten gab und gibt, allerdings die Zusammenarbeit nicht leichter werde sowohl auf belarussischer wie auf deutscher Seite. So reduzierten allein die Sanktionen gegen die belarussische Fluggesellschaft Belavia die Möglichkeiten des Zusammenkommens, da die Anreise nach Belarus jetzt nur über Istanbul und Moskau per Flugzeug oder über Litauen per Flugzeug und Bus erfolgen könne. Danach beantworteten Mitarbeiter der Botschaft Fragen zu konkreten Problemen wie Visa, Einreise etc. Den Abschluss des Treffens bildete die Diskussion über die geplante Durchführung der 11. Deutsch-belarussischen Städtepartnerschaftskonferenz im belarussischen Brest. Die Teilnehmer sprachen sich dafür aus, dass die Konferenz im Herbst 2022 (September/Oktober) durchgeführt werden sollte. Im Februar 2022 soll gemeinsam per Zoom-Konferenz über Themen, Arbeitsgruppen etc. der Städtepartnerschaftskonferenz diskutiert werden.

Der Link zur Publikation auf der Webseite der Botschaft der Republik Belarus:

[Entwicklung von Städtepartnerschaften und interregionaler Zusammenarbeit zwischen Belarus und Deutschland](https://germany.mfa.gov.by/de/embassy/news/bdf6918164b243c2.html)

Quelle: <https://germany.mfa.gov.by/de/embassy/news/bdf6918164b243c2.html>

Symposium/ Workshop „Menschenrecht Arbeit und geistige Behinderung“

Vom 1. bis zum 5. Dezember 2021 fand zum Thema „Menschenrecht Arbeit und geistige Behinderung“ ein Symposium/Workshop in Pskow statt. Veranstalter waren der BDWO und die russische Nichtregierungsorganisation „Gleiche Möglichkeiten“ unter Beteiligung der Pskower regionalen öffentlichen Elternorganisation „Ich und Du“, des Heilpädagogischen Zentrums Pskow und des Vereins „Initiative Pskow in der Evangelischen Kirche Rheinland“. Ziel der Konferenz war die Entwicklung von Beschäftigungsmodellen für Menschen mit geistigen Behinderungen. Gefördert wurde die Konferenz durch das Auswärtige Amt. Zu den Teilnehmern gehörten Vertreter von NGOs und Behörden aus

Städten und Teilgebieten der Russischen Föderation wie Archangelsk, Wladimir, Irkutsk, Machatschkala, Moskau, Kaliningrad, Nischni Nowgorod, Pskow, Porchow und Sankt-Petersburg sowie Vertreter aus den deutschen Partnerstädten Erlangen, Pforzheim, Berlin, Essen, Oldenburg, Kiel und Emden. Aufgrund der Pandemiebedingungen fanden Teile der Konferenz im hybriden Format statt, da



nicht alle deutschen Teilnehmer nach Pskow reisen konnten.

Die Teilnehmer der Konferenz wurden von Andrej Zarjow, Direktor des Heilpädagogischen Zentrums, begrüßt. Peter Franke, Vorsitzender des BDWO, dankte vor allem dem Leiter des BDWO-Arbeitskreises „Inklusion und Teilhabe“ Bernd Schleberger, der wie er selbst nur online an der Konferenz teilnehmen konnte, für die Organisation der Konferenz. Ein Grußwort sprach auch Konsul Gunnar Christiansen, Leiter des Referates für Rechts- und Konsularangelegenheiten des deutschen Generalkonsulats in Sankt-Petersburg. Dieser betonte, dass das Auswärtige Amt auch künftig derartige Formen der Zusammenarbeit und Partnerschaften weiter fördern wolle. Bernd Schleberger, stellvertretender BDWO-Vorsitzender, dankte den russischen Partnern für die Zusammenarbeit und Organisation der Konferenz vor Ort. Er berichtete über die unzähligen Mühen, die mit den Pandemiebeschränkungen für Organisatoren wie Teilnehmer entstanden waren. Er betonte, dass alles getan worden sei, um eine kreative und erfolgreiche Konferenz möglich zu machen.



Im weiteren Verlauf der Konferenz stellten Vertreter der russischen und deutschen Partnerstädte Neuerungen aus der Praxis der Begleitung von Menschen mit geistiger Behinderung und deren Familien (Erbringung von Dienstleistungen außerhalb stationärer Einrichtungen) vor. Danach gab es einen Besuch des „Betreuten Wohnens“ in Pskow. Am zweiten Konferenztage wurden in einer Expertensitzung „Aktuelle Fragen der Beschäftigung von Personen mit Geistiger Behinderung“ erörtert und in der folgenden Gruppenarbeit sollten Beschäftigungsmodelle für Personen mit Geistiger Behinderung für Städte und Gemeinden erarbeitet werden. Ein Runder Tisch widmete sich danach den Fragen: Was können Organisationen (NGOs, staatliche) für Beschäftigung bereitstellen? Was kann jetzt auf regionaler Ebene getan werden, um die Beschäftigungsbedingungen zu sichern? Welche Veränderungen sind auf Föderations- bzw. Bundesebene erforderlich? Den Konferenztage schloss

Besuch von Integrationswerkstätten. Am 3. Konferenztag wurden die Ergebnisse der Tagung zusammengetragen und weitere Pläne besprochen.

Auf der Webseite des Heilpädagogischen Zentrums Pskov <https://clp.pskov.ru/> wird im Link <https://clp.pskov.ru/novosti/konf-trud> über die erfolgreich verlaufene Konferenz zu „Menschenrecht Arbeit und geistige Behinderung“ in Wort und Bild berichtet.

Beim Öffnen erscheint ein kleines Übersetzungsfenster, ansonsten Klick auf rechte Maustaste und auf „In Deutsch übersetzen“ gehen.

Projekt „RussoMobil“



ФОНД РУССКИЙ МИР

Am 10.12.2022 fand im Rahmen der Veranstaltung der Stiftung "Russki mir" "Innovative Projekte zur Förderung der russischen Sprache" die Präsentation unseres Projektes "RussoMobil" statt.

[Link zur Veranstaltung im YouTube-Kanal](#)



RussoMobil-Lektorinnen am Goethe-Schiller-Gymnasium Jüterbog haben am 23.11.2021 knapp 150 Sechstklässler mit der russischen Sprache und russischen Kultur bekannt gemacht

BDWO-Vereine

Bayerische Ostgesellschaft e.V.

[Infobrief Dezember 2021](#)

Gesellschaft Deutsch-Russische Begegnung Essen e.V.

Veranstaltung zum Dostojewski-Jubiläum

Die Essener Künstlerin Marion Schüller hat eine szenische Lesung zu Dostojewskis „Die Sanfte“ arrangiert und dafür namhafte Künstlerkollegen wie Klaus Jürgen Pawöhner (Schauspieler) und Ralf Kaupenjohann (Akkordeon) gewonnen. Die Premiere bei der Gesellschaft Deutsch-Russische Begegnung Essen am 11.11.21 erfreute etwa 30 Gäste.

Marion Schüller hat das Stück neu interpretiert und dem Publikum einen tollen Abend mit wunderbarer Unterhaltung geboten. Wladlena, eine Freiwillige aus Nischni Nowgorod, hat ihre Eindrücke in einem kurzen Bericht für Sie zusammengefasst:

„Mir hat die szenische Lesung ‚Die Sanfte – ein Missverständnis‘ der Essener Künstlerin Marion Schüller, mit dem namhaften Schauspieler Klaus Jürgen Pawöhner und Ralf Kaupenjohann am Akkordeon sehr gut gefallen. Die Aufführung basiert auf Dostojewskis Werk ‚Die Sanfte‘ und wurde anlässlich seines 200. Geburtstages in der Billebrinkhöhe aufgeführt. Vor allem die Farben, die die Künstler verwendet haben, finde ich passend: rot, schwarz und weiß als die Symbole der Liebe, des Todes und des Lebens. Außerdem war es für mich sehr interessant, diese szenische Lesung von der deutschen Perspektive anzuschauen und mit meinen russischen Vorstellungen zu vergleichen. Ich war auch davon begeistert, dass die Künstler diese harte Arbeit geschafft haben und bei der Inszenierung ist es ihnen gelungen, die Verbindung zwischen der russischen und der deutschen Kultur zu zeigen!“



Foto: Die drei Künstler



Foto: Frau Schüller mit Publikum

Freundeskreis Heidelberg – Simferopol e. V.

Freundeskreis



Der Freundeskreis Heidelberg – Simferopol e. V. feiert 2021/2022 sein dreißigjähriges Jubiläum. Das Heidelberg-Zentrum in Simferopol, das 2000 eröffnet wurde, ist eine Kultur- und Begegnungsstätte und eine soziale Einrichtung; die beiden Partnervereine sind Träger dieser Einrichtung. Bis heute werden die ehemaligen Zwangsarbeiter unterstützt.

Die im November 2021 geplante Jubiläumsreise der Heidelberger Bürger und Vereinsmitglieder nach Simferopol musste aufgrund der Pandemieverbote abgesagt werden. Auch das Bankett, das am Tag der Unterzeichnung der Städtepartnerschaftsurkunde, dem 02. 11. 1991, im Heidelberg-Zentrum in Simferopol groß gefeiert werden sollte, konnte aus den genannten Gründen nicht stattfinden.

Anlässlich des 30jährigen Jubiläums wird im Foyer des Heidelberger Rathauses eine Fotoausstellung über die Krim gezeigt; weitere Veranstaltungen sind 2022, dem Heidelberger Jubiläumsjahr, geplant. Seit 2021 bestehen Kontakte mit der Schule 24, einer Schule mit erweitertem Deutschunterricht, und zu der germanistischen Abteilung der philologischen Fakultät der Fevzi-Jakubov-Universität Simferopol. Die Schülerinnen der Schule 24 erhalten von Dieter Aschoff einmal wöchentlich online eine Stunde Deutsch zu aktuellen Themen. An der germanistischen Abteilung der Fevzi-Jakubov-Universität hielt Dr. Helgard Lörcher im März und September/Oktober 2021 auf Deutsch eine Online-Vorlesung zum Thema „Neologismen des modernen Deutsch“ und zwei Präsenzseminare auf Deutsch zu den Themen „Landeskunde“ und „Textanalyse“ sowie eine Präsenzvorlesung zur modernen deutschen Literatur.

West-Ost-Gesellschaft in Baden-Württemberg e.V. (WOG)

Projekt Zwangsarbeit „Gedenkstätten“

Mitteilungsblatt Kraichtal

Gegen Krieg und Faschismus - Gedenken an Zwangsarbeit

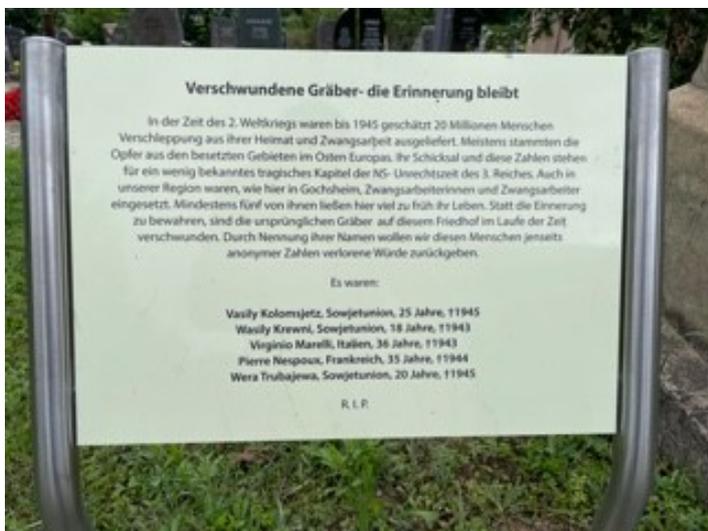


Gedenkstätte für Zwangsarbeiter: Jörg Tauss (West-Ost-Gesellschaft Baden-Württemberg), Kraichtals Bürgermeister Tobias Borho und der russische Generalkonsul Iwan Khotulev würdigen auf dem Gochsheimer Friedhof die Opfer des Nationalsozialismus. Fotos: Martin Heintzen

Aufgrund einer gemeinsamen Initiative der West-Ost-Gesellschaft in Baden-Württemberg (WOG) mit dem Heimat- und Museumsverein Kraichtal (HuMV), der Stadt Kraichtal und dem Verein „Jüdisches Leben Kraichgau e.V.“ konnte jetzt, da die exakte Lage der Gräber nicht mehr nachvollziehbar ist, auf dem Friedhof Gochsheim eine Gedenkstätte für die Opfer von Zwangsarbeit eingeweiht werden. Sie entstand bei der Aussegnungshalle am alten Obelisk für die Teilnehmer des deutsch-französischen Kriegs 1870/ 1871. Der unansehnlich gewordene Gedenkstein wurde zuvor von Bildhauer Volker Bender aus Sulzfeld saniert. So ist es jetzt möglich, sowohl der deutsch-französischen Versöhnung Aufmerksamkeit zu schenken als auch in angemessenem Rahmen den Opfern der Zwangsarbeit Namen und somit einen Teil ihrer Würde zurückzugeben.

Zur Feier am 29. Oktober erschienen fast 50 Interessierte. Bürgermeister Tobias Borho begrüßte die Anwesenden, darunter als Ehrengast den russischen Generalkonsul Iwan Khotulev aus Frankfurt, die Landtagsabgeordnete Andrea Schwarz (Grüne) und Mitglieder des Gemeinderats. Er äußerte die Hoffnung, dass diese Form der Erinnerung auch eine Warnung an die heutige Generation sei, der heutigen Gefahr durch „Faschismus, Rassismus und antidemokratischen Bewegungen“ gewahr zu bleiben.

Für den HuMV unterstrich dessen Vorsitzender Michael Staudte die heimatgeschichtliche Bedeutung von Erinnerungskultur. Die oft gehörte Behauptung, „man hätte nichts gewusst“, greife nicht. Er verlas auch ein Grußwort des Vereins jüdisches Leben. Hier sei ein kleines „Yad va Shem“ entstanden. Der Begriff steht für „Denkmal und Name“. Nur dort sei ein Mensch vergessen, wo man seines Namens nicht mehr gedenke. Generalkonsul Khotulev dankte den Initiatoren und hob die Bedeutung hervor, „dass die Toten nicht vergessen sind, denen von Nazis deren Würde geraubt wurde. Er erinnerte daran, dass die damalige Sowjetunion mit 27 Millionen Toten die Hauptlast des 2. Weltkriegs getragen habe. Namentlich wurde für diese Toten von Barbara Burg von der HuMV-Ortsgruppe Gochsheim der damals 18-jährige Wasily Krewni genannt, der bei dem Versuch ums Leben kam, sich einen Apfel zu besorgen. Sie zitierte den Polizeibericht von damals: „Der tote Russe hielt noch einen Apfel in der Hand“, hieß es im Bericht. Sein Tod unterstreiche die Sinnlosigkeit der damaligen Vorgänge und den von Kriegen und Hass, betonte die Rednerin.



„An keinem anderen NS-Verbrechen waren derart viele Menschen beteiligt – als Opfer, Täter oder Zuschauer“, zitierte WOG-Vorsitzender Jörg Tausch das jüdische Museum Berlin zum Thema. Und es ist leider wahr. Zwangsarbeit, von der in der Zeit des Nazi-Regimes über 20 Millionen Menschen betroffen waren, war nicht weit weg. Sie gab es nicht nur in den fernab gelegenen Industriezentren, sondern ganz konkret im Kraichgau, auch bei uns in Gochsheim und in anderen umliegenden Gemeinden. Vieles ist dokumentiert, aber nicht im Bewusstsein. Zwar ist der Fall des in der Landwirtschaft eingesetzten 15-

jährigen Nikolai Kusmenko aus dem damaligen Leningrad bekannt, der in Oberacker von der Bauernfamilie wenigstens menschlich behandelt wurde. Daraus entstanden nach dem Krieg sogar noch langjährige freundschaftliche Kontakte (siehe Heimatbuch Kraichtal, „Geschichte seit 1945“). Doch dies war leider die große Ausnahme. Denn das Ziel der Nationalsozialisten war die Vernichtung der Betroffenen durch Arbeit. Fünf von ihnen verloren so auch in Gochsheim ihr Leben und wurden auf dem dortigen Friedhof verscharrt. Im Laufe der Jahrzehnte verschwanden sogar diese Kriegsgräber, obgleich sie gesetzlich vorgeschrieben zu erhalten waren. Durch Recherchen der WOG wurde deren Schicksal in den letzten beiden Jahren nachgegangen und wieder ans Tageslicht

gebracht. Es waren drei Menschen aus der ehemaligen Sowjetunion, ein Franzose und ein Italiener betroffen.

Nachdem sich der Generalkonsul zuvor auch ins „Goldene Buch“ der Stadt eingetragen hatte, machte sich eine Delegation auf den Weg zum Friedhof Neuenbürg, wo bereits im vergangenen Jahr eine Installation für die dort bestatteten Opfer aus dem ehemaligen KZ Vaihingen/ Enz angebracht worden war. Matthias Zimmermann vom Heimatverein Neuenbürg gab den Anwesenden einen kurzen Überblick über die damaligen Ereignisse. Die Grabsteine hatte der Heimatverein mit je einer Rose versehen. Wie in Gochsheim wurde zur Ehrung der Toten von Bürgermeister Borho und Generalkonsul Khotulev ein Blumengebilde in den Farben Weiß-Rot-Blau, den Nationalfarben Russlands und Frankreichs, niedergelegt. Dem schloss sich die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN) mit einem weiteren Blumengesteck an.

West-Ost-Gesellschaft Tübingen

[Infobrief von den Petrosawodsker Stadtwerken](#)

[Menschen, Märchen und Musik: Die Weihnachtsfeier der West-Ost-Gesellschaft](#)



Arbeitskreis Brest

Im Rahmen der Ravensburger Friedenswochen hat der Journalist A. Zumach am 24.11.21 einen hörens- und diskutierenswerten Vortrag gehalten:

<https://www.youtube.com/watch?v=c391oE5rcjI&t=40s> (45 Min.)

BDWO Arbeitskreis Kultur und Sprache

Das „Zwetajewa-Zentrum für russische Kultur an der Universität Freiburg e. V.“ veranstaltet vom 16. November – 30. Dezember 2021 „Russische Kulturtage Trilateral – 200 Jahre Fedor Michajlovič Dostojewskij“. Die Veranstaltungen finden in Freiburg, Baden-Baden und Basel statt, den drei Städten, die für Dostojewskijs Leben und Werk von Bedeutung waren.

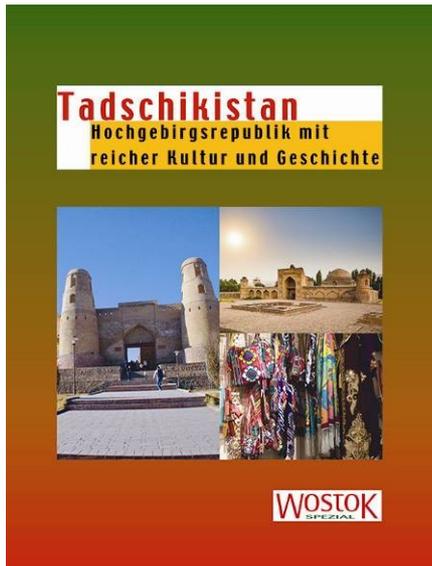
Nähere Informationen:

<https://www.zwetajewa-zentrum.de/russische-kulturtage/russische-kulturtage-2021/>

Das Zwetajewa-Zentrum gibt einen Newsletter heraus, in dem regelmäßig über Veranstaltungen informiert wird. Der Newsletter kann abonniert werden:

<https://www.zwetajewa-zentrum.de/maillingliste/>

Neuerscheinungen



Tadschikistan Hochgebirgsrepublik mit reicher Kultur und Geschichte

Tadschikistan ist ein Gebirgsland in Zentralasien, es liegt auf einer Höhe von 300 bis 7.495 Metern über dem Meeresspiegel. Berge nehmen 93 Prozent des Territoriums ein, 50 Prozent des Territoriums befinden sich auf 3.000 Metern und höher. 947 Flüsse durchziehen das Land, und es gibt Hunderte von Seen. Mehr als fünfzig Prozent der Wasserressourcen Zentralasiens werden in Tadschikistan gebildet. Das Land ist bekannt für seine Mineralwasserquellen. Die Tierwelt ist mit 13.530 Arten vertreten, davon sind 800 Arten endemisch und 162 Arten in das Rote Buch Tadschikistans aufgenommen. Rund 25 Prozent des Territoriums sind Schutzgebiete, davon vier Naturreservate. Spricht man von den heutigen Tadschiken als Staatsvolk der Republik

Tadschikistan, so muss man gleichzeitig über die Geschichte unterschiedlicher Zivilisationen und Staatsgebilde erzählen. Historisch haben sich die Vorfahren des tadschikischen Volkes auf Basis der ältesten iranischsprachigen, sesshaften, dem Ackerbau nachgehenden Völker im 1. Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung herausgebildet. Das Länderspezial informiert über Geschichte, Regionen, Feiertage, Religion, Gesundheitswesen, Kunsthandwerk, traditionelle Musik, grüne Wirtschaft, Naturschutzgebiete und vieles mehr

ISBN 978-3-932916-80-9 • 7,50 Euro 80 Seiten

[Wostok Verlag](#)

Stiftung West-Östliche Begegnungen: Einladung Onlineforum „Für Partnerschaft“

Die Stiftung West-Östliche Begegnungen möchte Sie herzlich einladen zu einem gemeinsamen **Onlineforum „Für Partnerschaft“** am

**Mittwoch, 19. Januar 2022,
von 14.00 bis 16.00 Uhr**

mit Vertreterinnen und Vertreter der Stiftungsgremien, die Ihre Antrags- und Projektarbeit seit vielen Jahren begleiten. Wir möchten uns gemeinsam mit Ihnen über aktuelle und künftige Wege und Perspektiven der Partnerschaftsarbeit austauschen. Es soll Gelegenheit sein, sich über die aktuellen Herausforderungen und Erfahrungen in der Zusammenarbeit auszutauschen, aber auch, um gemeinsam über Lösungsmöglichkeiten nachzudenken. Die Stiftung West-Östliche Begegnungen möchte Sie weiter in Ihrer bilateralen Zusammenarbeit unterstützen.

In Vorbereitung auf das Onlinetreffen bitten wir Sie dazu, diesen [Fragebogen](#) und die [Anmeldung](#) auszufüllen und an uns bis zum 31. Dezember 2021 zurückzusenden. Einen Zoom-Zuganglink erhalten Sie rechtzeitig vor Veranstaltungsbeginn.

www.stiftung-woeb.de

BDWO-Termine

Terminplanung 2022

(aufgrund aktueller Entwicklungen kann es zu Veränderungen der Termine, Zeiten und Orte kommen)

05.02. (Sa.)	Vorstandssitzung 13:00 (Präsenz Berlin, online)
26.03. (Sa.)	Mitgliederversammlung (Berlin)
20.04. (Mi.)	12. Geburtstag Russomobil
12.-13.05. (Do./Fr.)	Zwischenkonferenz „Von Kaluga 2021 nach Essen 2023“ Die Konferenz richtet sich vor allem an zivilgesellschaftliche Akteure und Organisationen in den deutsch-russischen Beziehungen
14.05. (Sa.)	Vorstandssitzung 11:00 (Essen, angefragt)
10.06. (Fr.)	Feier zum 25jährigen Bestehen des BDWO und Verleihung des „Jörg-Bohse-Preises für Zeit- und Ideenstifter“ in Heinsberg
11.06.-12.06. (Sa./So.)	Ausflugsprogramm Region Aachen
16.07. (Sa.)	Vorstandssitzung 11:00 (online)
24.09. (Sa.)	Vorstandssitzung in Leipzig (angefragt)
September/Oktober	11. Deutsch-Belarussische Städtepartnerschaftskonferenz in Brest
24.10. (Mo.)	Deutsch-russische Kommunalkonferenz in Greifswald Einladung Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern und Deutsch-Russisches Forum (geplant)
Oktober/November	Konferenz zur Russischen Sprache in Europa zusammen mit Russki mir (angefragt, Konferenz findet nur statt, wenn Teilnehmer aus Russland wieder in Deutschland einreisen können)
2.12. (Fr.)	Treffen deutsch-belarussischer Städte- und Projektpartner in der Botschaft Belarus (angefragt)
3.12. (Sa.)	Vorstandssitzung ab 13:30 (Berlin)
24.-26.05.2023 (Mi.-Fr.)	Deutsch-Russische Städtepartnerkonferenz in Essen

Die **BDWO-Rundbriefe** finden Sie auf unserer Webseite unter:

<https://bdwo.de/index/rundbriefe.htm>

Mit besten Grüßen aus Berlin!
Oksana Kogan-Pech, Peter Franke